

7. Sekundärliteratur

Der Geist der lutherischen Theologen Wittenbergs im Verlaufe des 17. Jahrhunderts. Theilweise nach handschriftlichen Quellen.

Tholuck, August

Hamburg [u.a.], 1852

Dritte Beilage. Rechtfertigung des theologischen Dekans Deutschmann wegen Ertheilung der Censur zu einer Calovschen Streitschrift gegen Musäus.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

selbst, aus der assistentia per custodiam erfolgen würde, damals mit keinem Worte berührt.

§. 11. Die dritte Frage Factum aliquod D. Musaei betreffend, hält in sich nachfolgende zwei membra: An sc. D. Musaeus 1) ut philosophus docuerit, solas res, non vero ipsa verba Scripturae, Scriptoribus S. inspirata fuisse. 2) ex philosopho postea theologus factus, tacuerit plane de hac verborum scripturae S. Divina Inspiratione vel assumerit ἐπέχειν aut illud Non liquet? Beide Membra bringet D. Calovius Tom. IX, Syst. p. 48. Es hat aber D. Musaeus die in dem ersten membro enthaltene Auflage num. 10 annot. sub. 6 p. 319. 320., die andere Beschuldigung aber num. 11, L. c. p. 321—29 ex dictis et factis prorsus contrariis et longe evidentissimis weitleufigt und zur Genüge von sich dermaßen abgewendet, daß hiewider jemand etwas ferner zu sprechen nicht die geringste Ursache haben wird.

Dritte Beilage.

Rechtfertigung des theologischen Dekans Deutschmann
wegen Ertheilung der Censur zu einer Calovschen
Streitschrift gegen Musäus.*) (3u S. 201.)

Durchlauchtigster Churfürst gnädigster Herr.

Ew. Churfürstl. Durchlaucht mit diesem unterthänigsten Bericht demüthigst anzutreten erfordert mein pflichtmäßiger Gehorsam, maßen gestrigen Tages zweien Churfürstl. Befehle

*) Dieses im weitschweifigsten Kurialstyl gehaltene Schreiben ist mit mehreren verkürzenden Auslassungen abgedruckt.

in conventu Academico wegen der scriptorum theologicorum contra Jenenses, sonderlich gegen D. J. Musaeum publicirt und sobald wir bei der theologischen Fakultät Abschrift erhalten, darüber deliberirt und ex pluralitate votorum beschlossen worden, daß ich als jeziger Zeit unwürdiger Decanus auf die im letzten Handbefehle de dato den 19. Januar enthaltenen Fragen schriftlichen in allerunterthänigen Gehorsam berichten sollte. Nun hätten wir wohl zu wünschen und mit herzlichem Seufzen den großen Gott zu bitten, daß er die theure Beilage seines Wortes und die darin enthaltene himmlische Wahrheit an allen sonderlich lutherischen Orten, am allermeisten aber in den Chur- und Fürstlich-sächsischen Landen rein und unverfälscht in Gnaden erhalten, vor allen Ketzern und Schwärmern mächtiglich schützen, auch vor dem syncretistischen Frevel väterlich behüten wolle: indem aber der gerechte Gott wegen der schändlichen Verachtung seines Wortes nach seinen unerforschlichen Gerichten verhängt, daß die Calixtinische Syncretisterei in den benachbarten Ländern eingerissen, nun mehr fast in die 40 Jahre öffentlich getrieben und auf keinerlei Weise gedämpft werden mögen, hierneben auch solche böse Begierden zu allerlei Neuerungen wider das Wort Gottes und die theuer erhaltenen symbolischen Bücher andere hohe Fladder-Geister eingenommen, welche mitten in der sächsischen Kirche allerlei Irrthümer wider das unschätzbare Kleinod der reinen lutherischen Lehre eigenwillig auszustreuen und die nicht wohl fundirten Gemüther sonderlich der unachtsamen Jugend zu verwirren oder bei Zeiten einzunehmen sich unterstanden, unter welchen D. J. Musaeus in Jena wohl unter die Vornehmsten gerechnet werden mag; daher Erw.

Ch. Durchl. schon vor 3 Jahren aus heroischem Eifer für das theure Pfand der lutherischen Lehre höchst christliche Vorsorge zu tragen und vor der theologischen Fakultät allhier genauere Nachricht von solchen Irrthümern zu begehren gnädigst veranlaßt worden, welche von Herrn D. Calovio, D. Quenstedt und mir (weil D. Meißner von uns sich separirt und allein berichtet) unterschrieben, damals unterthänigst überschickt, was ihm, D. Musaeo, unverborgen geblieben. Wann aber, gnädigster Churfürst und Herr, diese höchst preisliche Fürsorge Ew. Churfürstl. Durchl. billig obbesagtem D. Musaeo zur Warnung und Behutsamkeit zu dienen, er auch als ein alter abgehender Mann für das Gerichte des großen Gottes sich scheuen sollte, so hat doch solche gloriwürdigste Wachsamkeit und Vorsorge Ew. Ch. D. er mehr zu seiner Kühnheit mißbrauchen wollen, indem er sowohl privatim als publice mit unterschiedlichen Schriften die Grundfeste des ganzen Christenthums, das theure Wort Gottes, die heilige Schrift, die allgemeine Gnade Gottes, das allgemeine Verdienst Christi und andere heilsame Grundfesten des christlichen Glaubens den Kezern und Schwärmern, auch den Synkretisten zum Vortheil und Triumph, der armen bedrängten Kirche Gottes zum merklichen Schaden wider die klare heilige Schrift und die festgegründeten symbolischen Bücher und den einhelligen Consens der rechtgläubigen Lehrer ungescheut zu durchlöchern sich dreistiglich unterstanden zuletzt noch unsern hochverdienten Generalsuperintendenten Dr. Calov mit einer schwachvollen Schrift anzugreifen und durch die Verkleinerung dieses berühmten Mannes der Verkleisterung seiner Irrthümer mit allerlei Follereien und verschmierten Nebenarten, also durch ein sophi-

stisches und syntretistisches Fündlein der Kirche Gottes abermals zu obtrudiren sich unterfangen . . . maßen nun von vielen vornehmen Theologen auch an den hochfürstl. sächsischen Höfen für rathsam und gut befunden worden, daß dieses schädliche scriptum mit einer kurzen und gründlichen Real-Responsion beantwortet werden möchte und nachdem der Herr General-Superintendent dergleichen nöthiges und nütliches scriptum mir offerirt und die Censur begehrt, habe ihm solches nicht abschlagen und als ein gewissenhafter theologus keineswegs verhindern sollen, daher auf die im Churf. Befehl enthaltenen Fragen kürzlich antworte: 1) Was den autorem betrifft, so ist mir derselbe eigentlich nicht bekannt, weil diese Schrift von dem Herrn Generalsuperintendent mir recommandirt worden, der sie auch von mir wieder abfordern lassen, habe aber doch so viel abnehmen können, daß der Autor dieser Schrift nicht bei dieser Akademie sich aufhalte 2) daß diese Schrift zu meiner Censur recommandirt worden, werde ich allezeit gestehen. 3) Auf die Frage von wem sie censirt, berichte, daß sie vorher der Herr Generalsuperintendent gelesen und mir als eine christlich-lutherische wohlgefaßte und modeste Schrift recommandirt, welche ich auch dem Wort Gottes und den symbolischen Büchern, worauf eigentlich die theologische Censur besteht, gemäß befunden. 4) Die Ursachen, die mich zur Censur bewogen, sind erstens die Ehre und Lehre des heilsamen Worts Gottes, welche von den Musäanischen Thesen ganz und gar vernichtet wird . . . daß aber Churf. gnädigen Befehlen solche Censur zuwider laufen sollte, habe bei mir nicht muthmaßen können, denn erstens ob zwar Churf. Befehle vorhanden, daß scripta anticalixtina nicht ohne Vorwissen gedruckt werden

sollen, so ist doch meines Wissen wegen des Dr. Musaei noch kein Special Befehl ergangen, zweitens weil der consensus Jenensium ab orthodoxis, item der modernorum Jenensium a veteribus, wie auch andre scripta im vorigen Jahre vor meinem Defanat allhier publicirt, dieselben auch Ew. Churf. Durchl. hohen Rätthen von dem Herrn Generalsuperintendent überandt und deswegen keine Erinnerung meines Wissens geschehen, drittens indem ich bisher gesehen, daß unterschiedliche Anticalixtina bei der löblichen Akademie in Leipzig publicirt und zur Rettung der göttlichen Wahrheit opponirt worden, habe ich nicht anders schließen können, als daß aus hochwichtigen Ursachen bei solchen adversariis, da gar keine Hoffnung zur Besserung, die vorigen Befehle suspendirt worden u. s. f.

Wittenberg den 26. Januar 1680.

(Gedruckt bei W. Plösch in Halle.)